

America first: Heidelberg
Materials-CEO im Interview

Hochprozenter:
Dividende statt Zins

Unkompliziert:
In Xetra-Gold investieren

MONEY
FOCUS

FOCUS

MONEY



NR. 12 € 5,20
12. MÄRZ 2025

Österreich € 5,50 · Schweiz CHF 8,30
Luxemburg € 6,00 · Italien € 6,80
Spanien € 6,80 · Kanaren € 7,20

**50%
GEWINN-
CHANCE**



+++ **KRIEG + PUTIN + ZEITENWENDE + 500-MILLIARDEN-PROGRAMM** +++

**SO MACHEN
SIE IHR DEPOT
WEHRTÜCHTIG**

Die besten Aktien für **Wiederaufbau und Rüstung**

EDITORIAL

Die Guten und die Bösen



GEORG MECK
Chefredakteur
FOCUS MONEY

Liebe Leserinnen und Leser,

ach, wie herrlich ist es doch, wenn die Welt im Kopf hübsch zweigeteilt wird: Hier die „Guten“, die NGOs, die Idealisten, die unabhängig von Staat und wirtschaftlichen Interessen ihre wohlthätigen Kreise ziehen. Ihnen gegenüber stehen die „Bösen“, die Wirtschaft, Unternehmen, globale Konzerne. Oder vulgär links: „Das Kapital“. So einfach liegen die Dinge freilich nicht. Das lernt die deutsche Öffentlichkeit gerade anhand von 551 Fragen an die Regierung, welche die Union zur Finanzierung von hauptberuflichen Aktivisten gestellt hat.

Erste Erkenntnis: Der Begriff „NGO“ ist grundfalsch. Von wegen regierungsunabhängig, von wegen „Non Governmental Organisations“. Das Gegenteil ist richtig. Etliche dieser Organisationen hängen maßgeblich am Tropf der Regierung. Reihenweise haben sich NGOs zu rot-grünen Vorfeldorganisationen entwickelt, oder wurden gar zu diesem Zweck gegründet. Staatliche alimentierte Versorgungsposten inklusive (den Heiligenschein gibts gratis oben drauf). Die Steuerzahler kostet dies Millionen. Gerade in den Ministerien der Grünen hätten sich NGOs „wie Kraken ausgebreitet“, ätzt Bayerns Ministerpräsident Markus Söder (CSU). Tatsächlich kamen Staatssekretäre dort aus dem Stall von Greenpeace oder Attac.

Wer deren Opfer wurde, hatte dies bislang still zu erdulden. Das ändert sich gerade. So wehrt sich die Finanzindustrie gegen eine Kampagne von staatlich finanzierten Verbraucherschützern, die ohne wissenschaftliche Fundierung, dafür aber mit dem Gütesiegel der Regierung, gegen sie zu Feld zieht und vor ihren Produkten warnt. So hat MLP-Chef Uwe Schroeder-Wildberg bitterböse Briefe an die grüne Ministerin Steffi Lemke geschrieben, in denen er fragt, nach welchen Kriterien sie solche Kampagnen mit Steuergeld bezuschusst, und ob sie den Inhalt vorher prüft.

Das interessante Ergebnis: Das Geld vom Staat fließt reichlich (wie viel genau wird nicht verraten), der Inhalt ist zufällig, solange irgendwie links. Für eine „wissenschaftliche Bewertung konkreter Inhalte“ bestehe „kein Raum“, heißt es wörtlich in der Antwort aus dem Ministerium, die uns vorliegt. Während jeder Häuslebauer für die energetische Förderung umfangreiche Nachweise erbringen muss, sieht es die grüne Ministerin offenbar nicht so eng, wenn Finanzunternehmen oder die ganze Branche an den Pranger gestellt werden. Die Attacke kommt schließlich von NGOs. Und das sind die „Guten“.

Herzlich Ihr

Jetzt 12 Monate

FOCUS MONEY lesen

und nur 9 bezahlen –

23% sparen!

Mit FOCUS MONEY erhalten Sie exklusive Analysen und Tipps zur Börse, Geldanlagen und Vermögensaufbau. Erfahren Sie von versierten Finanzexperten, wie sie kurzfristige Trading-Chancen nutzen und langfristige Investment-Strategien verfolgen. Sichern Sie sich jetzt den Wissensvorsprung für erfolgreiche Finanzentscheidungen. Mein Tipp für Sie: Sichern Sie sich FOCUS MONEY und profitieren Sie doppelt: Sie lesen 12 Monate zum Preis von 9 und bezahlen nur 202,80 €* statt regulär 265,20 € und sparen somit 23 %. Das Beste: Zusätzlich bedanken wir uns bei Ihnen einmalig mit einer 120 € Prämie. Gleich bestellen und sofort profitieren:

www.focus-abo.de/money-editorial



*inkl. MwSt. und Versand. Sie haben ein gesetzliches Widerrufsrecht

12

Auf den Frieden setzen

US-Präsident Trump lässt die Ukraine im Stich. Endet der russische Angriff, braucht es Milliardeninvestitionen, um das zerstörte Land wieder aufzubauen. FOCUS MONEY nennt die Unternehmen, auf die es jetzt ankommt



moneykompakt

- 6 Geldregen:** Was das Sondervermögen für Investoren bedeutet
- 7 Interview:** RWI-Präsident Christoph M. Schmidt kritisiert das geplante Milliardenpaket
- 8 Energie:** Erdgas teurer, Öl billiger
- 9 Mikas Markt-Monitor:** China ist fixiert auf das ambitionierte Ziel von fünf Prozent Wachstum
- 9 Hit & Shit:** Reddit liefert guten Stoff, Victoria's Secrets nicht
- 10 Vermögen:** Frauenanteil unter den reichsten Deutschen
- 10 Steter Wandel:** Wer in den MDax aufsteigt, und wer weichen muss
- 10 Aktienclub:** Zur Blattkritik in der Redaktion
- 11 Das kaufe ich jetzt:** Einhell liefert cleveres System für Heimwerker
- 11 Chart der Woche:** Dividenden weltweit auf Rekordwert, aber leichter Rückgang in Deutschland

- 11 Autoindustrie:** Plan der EU-Kommission soll Hersteller entlasten
- 98 Andis Börsenbarometer:** Wieso der Dax von Rekord zu Rekord eilt

moneytitel

- 12 Wiederaufbau:** Um die Ukraine aufzurichten und Europa abzusichern, kommt es auf diese Unternehmen an
- 22 Rohstoffe:** Das Potenzial im ukrainischen Bergbau ist groß, liegt aber nicht dort, wo Donald Trump es vermutet
- 25 Hilfe von den Nachbarn:** Welche Firmen in Österreich und Osteuropa von einem Kriegsende profitieren würden
- 28 Interview:** Dominik von Achten, CEO von Heidelberg Materials, über Chancen in Nordamerika
- 32 Aufrüstung:** Rückenwind für drei Konzerne aus Italien

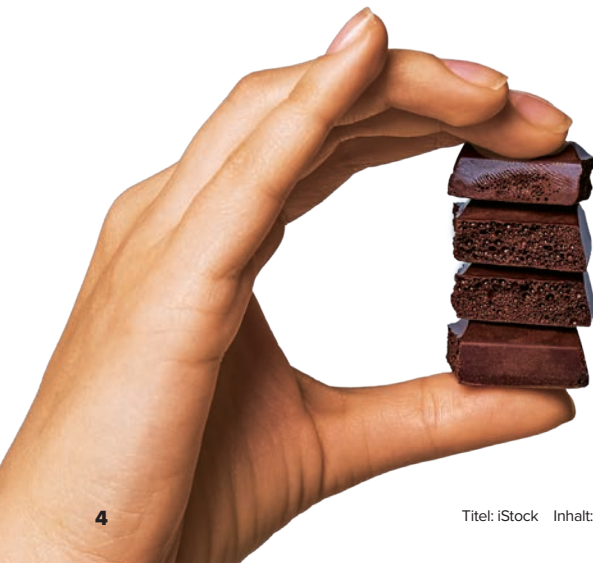
moneymarkets

- 36 Ab ins Körbchen:** Mit stabilen Dividenden zur nervenschonenden Anlage

54

Sündhaft und teuer

Die Nachfrage ist hoch, aber die Lagerbestände sind niedrig: Kakao bleibt deshalb teuer, und Schokolade wird zum Luxusgut. Einen Genusstipp für Anleger gibt es trotzdem





Mit Dividenden ins Glück

Einige Unternehmen lassen Aktionäre großzügig am Gewinn teilhaben. Welche zuverlässig viel Geld ausschütten und wie etwas Geduld die Rendite weiter in die Höhe schraubt

- 40 Strafzölle:** Welchen deutschen Unternehmen Trumps Politik einen Schub gibt
- 43 Interview:** Kölner Messe-Chef Gerald Böse mahnt zur Eile
- 44 Economist:** Nvidia liefert gute Zahlen, befindet sich aber trotzdem in einer Zwickmühle
- 46 Das Glas halb voll:** Obwohl der Bierkonsum sinkt, können Zulieferer einen guten Schnitt machen
- 50 Interview:** Fondsmanager Baki Irmak nennt die Firmen, die den digitalen Wandel anführen
- 54 Schokolade:** Vom hohen Kakaopreis profitieren nur wenige
- 56 Lieferdienste:** Der Boom hält an, Geschäfte lohnen sich langsam
- 59 Chartsignal der Woche:** Der Nasdaq-100 bietet Chancen für risikobereite Anleger
- 59 Wette der Woche:** Aktie von Eutelsat schießt in die Höhe
- 60 Nabaltec:** Die Bilanz ist solide, die Aktie wirkt arg abgestraft
- 61 Rational:** Einer der verbliebenen 2000er-Börsengänge

64 Interview: Steffen Orben von der Deutschen Börse über Gold

66 Musterdepot: Hölzle kauft Ströer, Jaensch verkauft Goldman Sachs

moneydigital

62 Money talks: Welche KI-Aktien jetzt attraktiv sind

62 Mission Money: Krypto-Experte Adrian Fritz über den Bitcoin-Fall

monyservice

68 Banken: Welche Institute das beste Angebot haben

74 Aufsteiger: Diese Unternehmen fallen positiv auf

moneyanalyse

81 Fonds

82 Deutsche Aktien

90 Internationale Aktien

96 ETFs

97 Zertifikate

moneyrubriken

3 Editorial

80 Leserbrief – Impressum

98 Termine

„Das volatile Umfeld scheint eher zum Golderwerb zu animieren“

STEFFEN ORBEN, DEUTSCHE BÖRSE

Unternehmensregister

A didas	86
Allianz.....	38
Arcelor Mittal.....	18
B ayer.....	48
Bilfinger.....	21
Broadcom.....	91
BYD.....	52
D eliveroo.....	58
Delivery Hero.....	58
Deutsche Börse.....	64
Deutsche Telekom.....	41
DHL.....	84
Dürr.....	87
DWS.....	10
E del.....	38
Einhell.....	11
Eni.....	33
Eutelsat.....	59
Evonik.....	88
F incantieri.....	33
Fresenius Medical Care.....	41
G eberit.....	19
H eidelberg Materials.....	28
Hochtief.....	20
Holcim.....	21
HP.....	94
Hypoport.....	10
K aspi.....	52
Koelnmesse.....	43
Konecranes.....	19
Krones.....	49
L anxess.....	42
Leonardo.....	32
Lindt & Sprüngli.....	95
Lufthansa.....	82
M cDonald's.....	90
Meta.....	52
MLP.....	3
Mondelez.....	27, 55
N abaltec.....	60
Nebius.....	52
Netflix.....	52
Nvidia.....	44, 51
O ccidental Petroleum.....	8
P orsche.....	10
ProSiebenSat.1.....	89
R ational.....	61
Reddit.....	9
Renk.....	10
Rheinmetall.....	17
S andoz.....	92
SAP.....	42
Schaeffler.....	85
Schott Pharma.....	10
Siemens.....	16
Siemens Energy.....	16
Strabag.....	20
T hysenkrupp.....	19
V erallia.....	48
Victoria's Secret.....	9
Vivendi.....	93
W irecard.....	67



moneytitel

TITEL

SO MACHEN SIE IHR DEPOT WEHRTÜCHTIG UND **PRO**

**ZERSTÖRTE INFRASTRUK-
TUR IN DER UKRAINE:** Der
Wiederaufbau wird 500
Milliarden Dollar kosten



US-PRÄSIDENT TRUMP:
Angst und Schrecken
verschlechtern die
Stimmung an der Wall Street

Donald Trump **gefährdet die Weltordnung.**
US-Aktien straucheln. Europa stellt sich neu auf:
Diese Aktien profitieren von **milliardenschwe-**
ren Konjunkturprogrammen und dem **Wie-**
deraufbau der Ukraine nach einem Frieden

von MIKA HOFFMANN

Mit großer Angst checke ich jeden Morgen die Nachrichten“, sagt Bill Gross. Mit seinen 80 Jahren hat der Mitgründer der Fondsgesellschaft Pimco, der zu Beginn des Jahrtausends ehrfurchtsvoll der „Bond King“ genannt wurde, einiges an den Finanzmärkten erlebt. Aber mit Donald Trump als US-Präsidenten steigt nicht nur bei dem hart gesottenen Investment-Haudegen die Nervosität.

Ob der Rauswurf des ukrainischen Präsidenten Selenskyjs aus dem Weißen Haus und die Aussetzung der Militärhilfe für das überfallene Land, die verbalen Ausfälle gegenüber Nato-Partnern, die Strafzölle, die Entlassungswellen bei US-Bundesbehörden bis hin zu seinen Plänen, Grönland und den Gazastreifen zu kaufen – Trump verbreitet Angst und Schrecken. Das spiegelt sich inzwischen auch auf den Finanzmärkten wider: Während der amerikanische S&P 500 unter den Stand des ►

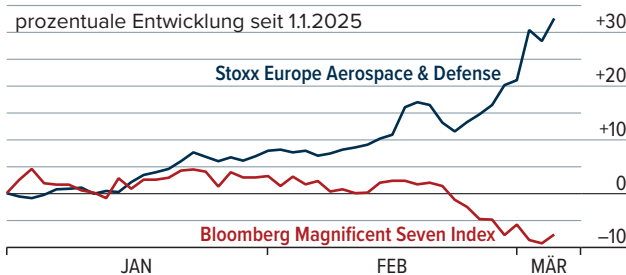
OFITIEREN

VOM WIEDERAUFBAU DER UKRAINE

Neue Favoriten

Europäische Rüstungsaktien lösen die amerikanischen Tech-Riesen als Anlegerlieblinge ab. Seit Monaten schneiden Rheinmetall & Co. an der Börse deutlich besser ab als die Magnificent Seven

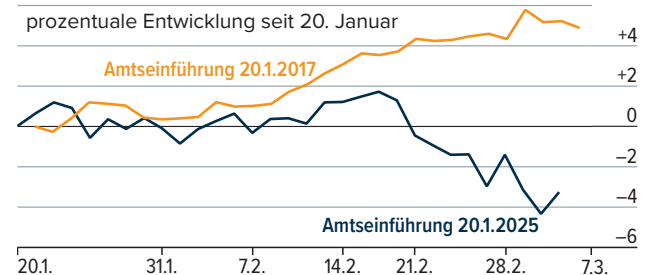
Magnificent Seven und Rüstungsaktien 2025



Trump 2.0 mit Verlusten

Während US-Aktien nach Trumps Amtseinführung im Januar 2017 stiegen, gibt der S&P 500 in den ersten Tagen nach dem Amtsantritt 2025 nach: Der Präsident setzt seine Politik rücksichtsloser um als in der ersten Amtszeit

S&P 500 nach Amtseinführung Donald Trumps



money markets



RENDITE BASTELN: Die beginnende Dividendensaison bietet dazu vielversprechende Gelegenheiten

HOCHPROZENTER

Dividende statt Zins

Über einen Korb ausgesuchter Aktien jedes Jahr **sieben, acht oder mehr Prozent Ausschüttungsrendite** - mit der richtigen Strategie lässt sich das relativ einfach umsetzen

von BERND JOHANN

Die Dividendensaison 2025 lässt sich gut an. 90 Cent je Aktie, neuer Rekord und 16 Prozent mehr als im Vorjahr, will die Deutsche Telekom ihren Anteilseignern zahlen und nimmt dafür gut 4,4 Milliarden Euro in die Hand. Fast sechs Milliarden Euro, elf Prozent über 2024, plant die Allianz als Ausschüttung. Insgesamt, so die Prognosen, sollen 2025 von allen deutschen Aktiengesellschaften um die 70 Milliarden Euro an Dividenden fließen.

Wenn es so viel Brei regnet, bietet es sich an, einen Löffel hinzuhalten. Das heißt, sich als Anleger einen kleinen Korb aus Dividendenwerten zusammenzustellen, der alljährlich eine sichere, hohe Ausschüttungsrendite verheißt. Sozusagen als Alternative zu Anleihen, nur besser verzinst. Von einem „Kapitaleinkommen aus Unternehmensbeteiligungen“ spricht Hans-Jörg Naumer, Direktor bei Allianz Global Investors (AGI) mit Blick auf hohe Dividendenerlöse. Das Rezept zum Aufbau eines Hochprozenter-Depots ist relativ einfach.

Man nehme... drei, vier oder auch fünf Aktien mit einer hohen Dividendenrendite. Man achte darauf, dass die Ausschüttungen nachhaltig sind, also auch für die kommenden Jahre gute Chancen auf starke Zahlungen bestehen. Dann lasse man das Depot arbeiten. Man überprüfe allerdings sporadisch, ob die Gründe für die Auswahl der Einzelwerte noch gelten. Bieten sich bessere Alternativen, tausche man aus. Im Laufe der Zeit erwächst daraus eine sehr rentierliche, nervenschonende Anlage mit Aussicht auf sieben, acht oder

mehr Prozent Jahresverzinsung brutto allein aus den Dividendenausschüttungen.

Bei der Aktienauswahl mitentscheidend: Die Unternehmen müssen in der Lage sein, dauerhaft stabile Gewinne und gute Cashflows zu generieren, um auch dauerhaft gute Dividenden zahlen zu können. Dies trifft aktuell auf die Sektoren Telekom, Finanzen inklusive Versicherungen oder auch Teile des Konsums zu. Konjunktursensible Bereiche scheiden eher aus. Bei gut laufendem Geschäft winken zwar auch hier üppige Zahlungen, es droht aber ein Abkippen der Dividenden, verschlechtert sich die wirtschaftliche Situation. Von einigermaßen Konstanz lässt sich so nicht ausgehen.

Dies könnte zum Beispiel für Autowerte (Trumps Zölle, Elektrifizierung) gelten, trotz teils noch ansehnlicher Dividendenrenditen. Zu ihrem Beimischen in ein Hochprozentner-Depot gehört Risikobereitschaft. Andererseits lockt etwa Mercedes-Benz trotz Dividendenkürzung von 5,30 auf 4,30 Euro je Aktie mit rund sieben Prozent Ausschüttungsertrag. In die Kategorie „konjunktursensibel“ fällt auch Takkt, Versandhändler für Geschäftseinrichtungen, mit einer angekündigter 60 Cent-Dividende bei Kurs zuletzt um acht Euro (Rendite 7,5 Prozent).

Langer Atem bringt mehr Geld

Die beginnende Ausschüttungssaison bietet sich naturgemäß als guter Zeitpunkt zum Aufbau eines Dividenden-Portfolios an. Gleichzeitig drücken aber auch Dax-Hoch und die gestiegenen Kurse vieler Werte auf die Dividendenrenditen. Unten stehende Tabelle zeigt aktuelle Kandidaten für ein solches Depot mit derzeit guten Start-Renditen von um fünf Prozent und mehr. Dabei wird es nicht bleiben: Das Auf und Ab an den Märkten sowie der Geschäftsverlauf bei den Unternehmen wird im Laufe der Zeit neue Favoriten hervorbringen und aktuelle auf Plätze weiter hinten verweisen.

Das Basteln eines Dividenden-Hochprozentners und seine Optimierung ist ein langfristiges Projekt über fünf, sieben oder mehr Jahre. Je länger der Zeitraum, desto üppiger die Ernte. Fall-Beispiel Allianz: Die aktuell angekündigte Dividende von 15,40 Euro je Aktie bedeutet bei den jüngsten Notierungen rund 4,5 Prozent Rendite. Wer etwa im März 2022 gekauft hätte bei Kursen um 215 Euro wäre damals bei Dividende 10,80 Euro auf fünf Prozent Ausschüttungsertrag gekommen. Bis heute wäre die Rendite dann über 5,3 Prozent in 2023 und 6,4 Prozent in 2024 auf jetzt bevorstehend gut sieben Prozent angewachsen. Im Jahr 2026 würden es laut Prognosen bei damaligen Einstandspreisen 7,8 Prozent Ertrag sei, mit Aussicht auf weitere Steigerung in Zukunft. Der Hochprozentner wäre damit perfekt.

Marktrückschläge jucken bei langen Zeiträumen wenig. Sie lassen sich aussitzen oder bieten - bei heftigeren Dellen – sogar Gelegenheit, den Einstand zu verbilligen. Nochmal das Beispiel Allianz: Ihr Kurs sank im Zuge der UK-raine-Baisse 2022 bis 160 Euro. Wer das nutzte, den Kaufpreis weiter auf zum Beispiel 200 Euro zu senken, würde in 2025 schon 7,8 Prozent Ausschüttungsrendite kassieren und 2026 dann voraussichtlich mehr als acht Prozent.

Nun läuft es nicht immer so rund wie bei der Allianz. Daher empfiehlt sich eine Verteilung des Startkapitals auf mehrere Werte. Bei den aktuellen Topkursen vieler Aktien erscheint es zudem ratsam, etwas Kriegskasse in Reserve zu halten, da Börsenrückschläge, auch heftigere, nicht ausgeschlossen sind. Neben dem billigeren Nachkauf zum Aufpeppen der Rendite können bei fallenden Kursen weitere starke Zahler mit dem Ausschüttungsertrag wieder an die Fünf-Prozent-Marke heranrücken: Munich Re zum Beispiel, Deutsche Bank, DHL, Talanx, Indus oder DBAG.

Bei der Depot-Planung leisten die Firmen zunehmend Hilfestellung, indem sie eine klare Dividendenstrategie kom- ►

Ein Herz für Aktionäre

Die Tabelle führt eine Auswahl von Aktien auf, die nicht nur weiterhin stabile Dividenden verheißen, sondern auch bei der Höhe der Ausschüttungsrenditen aktuell mit vorne liegen. Sie bieten sich so als passende Bausteine für ein Hochprozentner-Depot an.

Aktie	WKN	Dividende je Aktie in Euro für			Kurs in Euro	Dividendenrendite % für		Termin HV 2025	Dividendenhistorie/-strategie
		2023	2024e	2025e		2024e	2025e		
Edel SE	564950	0,30	0,30	0,40	4,55	6,6	8,8	27. März	seit 2011 stabil/steigend
Allianz	840400	13,80	15,40	16,50	335,00	4,6	4,9	08. Mai	mindestens auf Niveau des Vorjahres
Freenet	A0Z2ZZ	1,77	1,97	2,05	31,10	6,3	6,5	13. Mai	80 Prozent des freien Cashflow
W&W	805100	0,65	0,65	0,70	12,50	5,2	5,6	22. Mai	"stabile Dividende", seit 2007 stabil/steigend
Evonik	EVNK01	1,17	1,17	1,20	18,75	6,2	6,4	28. Mai	seit Börsengang 2013 stabil/steigend
PWO	696800	1,75	1,80	1,85	28,40	6,3	6,5	03. Juni	möglichst stabil, wenn möglich steigend
Mutares	A2NB65	2,25	2,25	2,40	27,60	8,1	8,7	06. Juni	Minimum 2,00 € + Bonus je nach Geschäft
DWS Group	DWS100	2,10	2,20	2,50	46,30	4,7	5,4	13. Juni	seit Börsengang 2018 jährlich gestiegen
MPC Capital	A1TNWJ	0,27	0,27	0,29	5,20	5,2	5,6	13. Juni	nach Restrukturierung seit 2021 steigend
OVB Holding	628656	0,90	1,00	1,05	21,40	4,7	4,9	18. Juni	seit 2012 steigend/stabil
MLP	656990	0,30	0,36	0,38	6,80	5,3	5,6	25. Juni	seit 2017 stabil/steigend
Dt. Euroshop	748020	2,60	1,40	1,40	18,00	7,8	7,8	27. Juni	Dividende langfristig schrittweise erhöhen

Quelle: Bloomberg

e = erwartet; Stand: 4. März 2025

DEUTSCHE KONZERNE

Big in America

KEINE PANIK. Von höheren Strafzöllen der USA sind nicht alle deutschen Unternehmen betroffen



US-Präsident Donald Trump hat in einem ersten Schritt 25-prozentige Strafzölle auf importierte Waren aus Mexiko und Kanada verhängt. Das würde auch deutsche Unternehmen treffen, die in den amerikanischen Nachbarländern produzieren und von dort aus ihre Waren in die USA exportieren - zum Beispiel Autohersteller wie VW. Trump denkt aber auch laut über direkte Strafzölle gegen die EU nach. Hintergrund ist, dass Europa pro Jahr für rund 160 Milliarden Euro mehr Waren in die USA exportiert als von dort importiert. Dieses Handelsdefizit bezeichnet Trump als Schande. Ob es Europa tatsächlich gelingen wird, so viel mehr Rüstungsgüter oder Flüssiggas (LNG) aus den USA zu importieren, um den Präsidenten zu besänftigen, erscheint zumindest äußerst fraglich.

Starke Konjunktur. Gleichzeitig herrscht in den USA ein ausgesprochen robustes Wirtschaftswachstum, während Europa und China schwächeln. Sollte Trump wie angekündigt die Unternehmenssteuern weiter senken, würde dies die Konjunktur zusätzlich stützen. Mit den angedrohten Strafzöllen und dem starken Wirtschaftswachstum gibt es zwei schlagkräftige Argumente für deutsche Unternehmen, sich möglichst stark in den USA zu positionieren.

Jetzt hat US-Präsident Donald Trump auch 25-prozentige Strafzölle für Waren aus Europa angedroht. Es gibt aber **Unternehmen, die das kaum oder gar nicht betrifft** beziehungsweise, die von den Abgaben sogar profitieren

von LUDWIG BÖHM

Schon heute ist Deutschland nach Kanada, Japan und Großbritannien der viertgrößte Direktinvestor in den USA, so das Bundeswirtschaftsministerium. Die deutschen Dax- und MDax-Konzerne gaben im vergangenen Jahr 43 Milliarden Dollar für Investitionen und Übernahmen im Ausland aus - das bedeutet fast eine Verdoppelung. Davon entfielen 31 Milliarden Dollar, also drei Viertel, auf die USA. Die folgenden vier Unternehmen sind hier besonders stark positioniert. ▶

Gewinnmaschine T-Mobile US

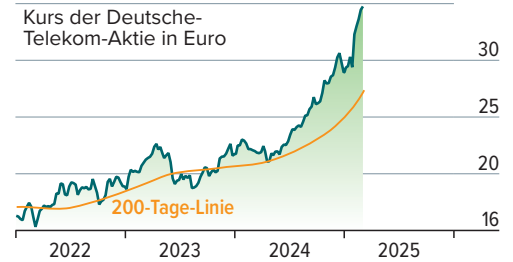
Das Unternehmen: Eigentlich könnte sich die Deutsche Telekom langsam in American Telekom umbenennen. Denn die USA sind mittlerweile der mit Abstand wichtigste Markt für den Konzern. Und dort läuft es prächtig. Im abgelaufenen Geschäftsjahr stieg die Zahl der Kunden in Übersee um 6,5 auf 129,5 Millionen. Damit hat T-Mobile US die beiden US-Konkurrenten Verizon und AT&T deutlich hinter sich gelassen. Der Konzernüberschuss legte um 36 Prozent auf 11,4 Milliarden Dollar zu. Die Deutsche Telekom hielt zuletzt 51,5 Prozent der Anteile an T-Mobile US.

Die Zahlen: Auch die Ergebnisse der Deutschen Telekom können sich sehen lassen. Der Konzern steigerte seinen Umsatz 2024 um 3,4 Prozent auf fast 115,8 Milliarden Euro und erreichte damit einen neuen Rekordwert. Davon entfielen 76,3 Prozent auf das Ausland. Der Jahresüberschuss ging um 37 Prozent auf 11,2 Milliarden Euro zurück. Das lag aber vor allem daran, dass das Unternehmen 2023 die Mehrheit von 51 Prozent am Funkturmgeschäft GD Towers mit hohem Gewinn an amerikanische Finanzinvestoren verkauft hat. Der bereinigte Konzernüberschuss verbesserte sich um 18,3 Prozent auf 9,4 Milliarden Euro.

Die Vision: Auf der Hauptversammlung im April sollen die Aktionäre eine Dividende von 0,90 Euro je Aktie für das Geschäftsjahr 2024 beschließen. Das wäre die höchste Ausschüttung in der Unternehmensgeschichte. Gleichzeitig will Vorstandschef Timotheus Höttges im laufenden Jahr für zwei Milliarden Euro eigene Aktien zurückkaufen. Zudem soll der bereinigte operative Gewinn um weitere 4,5 Prozent steigen. Gelingt dies, ist mit einer weiteren Rekorddividende zu rechnen.

Deutschland-Geschäft schwach

Die Beteiligung an T-Mobile US ist rund 151 Milliarden Euro wert. Die gesamte Deutsche Telekom kommt gerade einmal auf eine 20 Milliarden Euro höhere Marktkapitalisierung



WKN/ISIN	555750/DE0005557508
Börsenwert	172,3 Mrd. €
Kurs-Gewinn-Verhältnis 2025e/26e	18,0/15,9
Dividendenrendite für 2025e/26e	2,8/3,2 %
Kursziel/Stoppkurs	45,00/30,00 €
Risiko ■ ■ ■ ■ ■	Kurspotenzial 31%

Quelle: Onvista, eigene Schätzungen e = erwartet

Fresenius verkauft Anteile

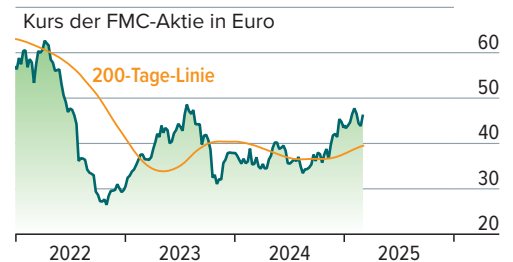
Das Unternehmen: Fresenius Medical Care, kurz FMC genannt, ist auf die Behandlung von Patienten mit chronischem Nierenversagen spezialisiert. Weltweit müssen sich 4,2 Millionen Menschen regelmäßig einer Dialysebehandlung unterziehen, bei der das Blut gereinigt wird. FMC betreut davon rund 300000 Patienten. Die USA sind der mit Abstand größte Gesundheitsmarkt der Welt. Rund 56 Prozent der insgesamt knapp 112000 FMC-Beschäftigten arbeiten in Nordamerika. Sie betreiben Dialysezentren und bieten auch die Behandlung zu Hause an.

Die Zahlen: FMC hat den Umsatz im vierten Quartal leicht um zwei Prozent auf 5,1 Milliarden Euro gesteigert. Im Gesamtjahr gab es dagegen einen leichten Rückgang um ein Prozent. Der Gewinn pro Aktie stieg dagegen von 1,70 auf 1,83 Euro. Dies gelang auch, weil der Konzern 567 Millionen Euro einsparte. Im laufenden Geschäftsjahr will FMC-Chefin Helen Giza die Kosten um weitere 750 Millionen Euro senken.

Die Vision: Anfang März gab der Mehrheitsaktionär Fresenius bekannt, in großem Umfang FMC-Aktien verkauft zu haben. Zuvor hatte die Beteiligung 32,2 Prozent betragen. Fresenius will aber mit 25,1 Prozent größter Aktionär bleiben. Der FMC-Kurs reagierte auf den Verkauf mit einem kräftigen Abschlag, obwohl es an der Börse als offenes Geheimnis galt, dass Fresenius seinen Anteil reduzieren will. Nun könnte das Schlimmste überstanden sein. Beim Umsatz erwartet der Vorstand für das laufende Jahr ein Plus im niedrigen einstelligen Prozentbereich. Das Ergebnis soll dagegen im hohen ein- bis hohen zweistelligen Prozentbereich zulegen.

Weniger Schulden und Mitarbeiter

Die Nettoschulden reduzierte FMC 2024 von knapp 10,8 auf 9,8 Milliarden Euro. Die Zahl der Mitarbeiter von Fresenius Medical Care sank um sieben Prozent



WKN/ISIN	578580/DE0005785802
Börsenwert	12,7 Mrd. €
Kurs-Gewinn-Verhältnis 2025e/26e	13,9/11,9
Dividendenrendite für 2025e/26e	3,2/3,5 %
Kursziel/Stoppkurs	52,00/38,00 €
Risiko ■ ■ ■ ■ ■	Kurspotenzial 19%

Quelle: Onvista, eigene Schätzungen e = erwartet